



AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY s.r.l. unipersonale
Piazza R. Simoni, 1/E 37122 Verona Italia
Tel. +39 045 8014041
office@amcmusic.com www.amcmusic.com
P.IVA / VAT IT04119540237

SIGNUM SAXOPHONE QUARTET

ALEXEJ GERASSIMEZ

STARRY NIGHT

Ludwigsburg | 5th March 2020

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

Revolutionärer Ausnahmekünstler

Konzert Der Schlagzeuger Alexej Gerassimez und das Signum Saxophone Quartet sprengten im Forum die Grenzen der Welt.

Ludwigsburg. Der junge Wilde und die experimentierfreudigen Saxofonisten: In Hochform erweiterten der Schlagzeuger Alexej Gerassimez und das Signum Saxophone Quartet am Donnerstagabend den Horizont ihres

Publikums im Ludwigsburger Forum am Schlosspark. Im Programm „Starry Night“ hörte das Publikum revolutionäre Bearbeitungen moderner Komponisten und eigene Werke von Gerassimez für diese seltene, wenn nicht gar einzigartige Besetzung.

Der Schlagzeuger streicht mit dem Geigenbogen Töne aus dem Rand des Vibrafons, Saxofone hupen, quietschen und plötzlich erstarrt die Szenerie auf der Bühne.

Schon die Eigenkomposition „Rebirth“ des international bekannten Solisten Alexej Gerassimez ließ erahnen, was da an genreübergreifenden Reisen in den Weltraum noch kommen würde.

Die Evolutionsmusiker Gerassimez, Blaz Kemperle (Sopransaxofon), Hayrapet Arakelyan (Altsaxofon), Alan Luzar (Tenorsaxofon) und Guerino Bellarosa (Baritonsaxofon) sprengten die Grenzen der Welt, wobei der junge Wilde, wie Gerassimez auch genannt wird, als Performer mit den Drumsticks auftrat. Die Zuhörer wurden von einem Zustand in den anderen versetzt. Sie nahmen Wechselbäder zwischen überrascht, erstaunt, belustigt und nachdenklich. Damit erreichten die Musiker ihr Ziel, die Leute neugierig auf Neues zu machen. „So lange man neugierig ist, ist man lebendig“, sagte Gerassimez. „Das ist ganz wichtig für einen Musiker.“

Klassiker und Rock

Der Klassiker „Die Planeten“ von Gustav Holst und der Titel „Thunderstruck“ von der Hardrockband AC/DC eigneten sich dazu, die Zuhörer auf zeitgenössische Werke wie eine Auftragskomposition des Neuseeländers John Psathas vorzubereiten. In der Pause beschlossen die Instrumentalisten spontan, die drei Sätze von Psathas' „Connectome“ auseinanderzunehmen, in denen musikalisch beschrieben wird, wie Wissenschaftler versuchen, das menschliche Gehirn im Computer nachzubauen. Im ersten Satz gab es auf der Suche eines Herrschers nach der ultimativen Waffe, die der Mensch selber ist, nichts, was ein Saxofon nicht kann. Im zweiten Satz wurde hörbar, dass Gerassimez und Signum viel mehr drauf haben als Weltmusik und Fusion. „Rome in Space“, der dritte Satz, legte unter befreiender Wirkung auf die teilweise mit geschlossenen Augen dasitzenden Zuhörer Zeugnis davon ab, dass der Wille der Menschheit, immer wieder neue Welten zu entdecken, musikalisch umgesetzt werden kann.

Wie aus einem Guss

Virtuos trugen sich die Saxofonisten in John Williams „Flying Theme (E.T.)“ gegenseitig in tonale Höhen und überzeugten mit ihrer Dynamik. „Augen zu und man kann die Sterne sehen“ galt für den Programmtitel „Starry Night“ (Sternennacht) von Steve Martland. Wie aus einem Guss setzten die Saxofonisten einzelne Töne in den Raum, um Gerassimez am Marimbafon herauszufordern und dann in rasenden Sechzehntelnoten

eine atemberaubende Atemtechnik mit einer Puste zu zeigen, die bis ins Weltall zu reichen schien.
„Welche Klangfarben stecken in einer Trommel, in einem Becken oder in einer Marimbafon?“ Diese Frage war mit Alexej Gerassimez schnell beantwortet, unter der Prämisse, die seiner Ansicht nach auch für den Menschen gilt: „Je mehr man in die Tiefe geht, umso interessanter wird es.“ Sagte es und entfachte in seiner Eigenkomposition „Asventuras“ als Snare-Drum-Solo einen wahren Wirbel an Schlägen und

Knallern, um mit den Händen, mit dem Klöppel oder mit dem Pinsel auch nur auf dem Fell herumzustreichen.
Das Publikum wollte mehr hören, denn es war auf den Geschmack gekommen. John Williams Dixieland-Titel „Star Wars“, aufbauend auf das Spiel der „Cantina Band“, war die Zugabe.

Heike Rommel



Alexej Gerassimez (rechts) und das Signum Saxophone Quartet Im Ludwigsburger Forum.

Foto: Oliver Bürkle